

## Farbprojekt mit Thomas Seilnacht am Paul-Klee-Museum

Angefangen hat das Ganze mit einer Bewerbung zur Teilnahme unserer Klasse am Farbprojekt im Kindermuseum «Creaviva» des Paul-Klee-Museums in Bern. Eines Tages flatterte die freudige Nachricht, dass wir auserwählt wurden, zu unserer Lehrerin Frau Böhm in den Briefkasten. Mit grosser Freude und auch mit ein bisschen Stolz haben wir diese Nachricht empfangen.

Am Dienstag, 28. März bekamen wir in unserem Schulzimmer Besuch von Herrn Seilnacht. Zuerst stellte er sich vor: Thomas Seilnacht stammt aus Deutschland. Er ist mit einer Schweizerin verheiratet und lebt in Bern. In Deutschland hat er Chemie, Musik und Kunst studiert und arbeitete dort als Chemielehrer. Er schrieb ein Buch «Chemieunterricht und Chemiedidaktik» und hat dazu auch eine Lern- und Lehr-CD herausgegeben.

Ausserdem unterhält er eine Homepage ([www.Seilnacht.com](http://www.Seilnacht.com)), wo man sich unter anderem über die Phänomene Farbe, Mineralogie, über Experimente und über das Farbenprojekt informieren kann.

Bei seiner Erzählung über das Paul-Klee-Museum berichtete er uns von einem Tresor, in dem über 4000 Bilder vom Künstler Paul Klee aufbewahrt würden. Leider könne er uns des Gesetzes wegen diesen Tresor nicht zeigen. Aber er versprach uns, sonst viele Sachen im Museum zu zeigen.

Beim anschliessenden Apéro fanden sich auch einige unserer Eltern ein, um bei gemütlichem Schwätzchen Herrn Seilnacht kennenzulernen. Er verrät uns auch, dass am Schluss unseres gemeinsamen Projektes eine Vernissage im «Creaviva» geplant sei und zwar am 15. Juni 2006, am späteren Nachmittag.

Am Donnerstag, 6. April 2006 fuhren wir zum ersten Mal nach Bern. Drei Mütter und Frau Böhm fuhren uns zum imposanten Bauwerk des Paul-Klee-Museums in Bern.

Zuerst durften wir die wunderschönen Räumlichkeiten des Kindermuseums «Creaviva» kennen lernen. Als Einstieg in unser Projekt lernten wir die Höhlenmalerei als ältestes Zeugnis des Menschen für Verwendung von Farbe kennen. Ganz speziell berichtete uns Herr Seilnacht über die Grotte von Chauvet. Rote und gelbe Farbe wurde mit Hilfe von roten und gelben Erden und Gesteinen hergestellt. Kohle diente zur Herstellung von schwarzer Farbe. Man erhielt sie durch Verbrennen von Knochen, Hörnern oder pflanzlichem Material. Schon vor tausenden von Jahren zerrieben die Künstler farbige Steine zu rohen Pulvern.

Nun befassten wir uns mit dem Problem der Haftbarkeit der Farben. Nach verschiedenen Experimenten ging es dann zu einer ersten Arbeit: Wir stellten Malkreide selber her, die wir dann in der Schule zum Anfertigen von eigenen Höhlenmalereien (auf schwarzes Tonzei-



Thomas Seilnacht gibt den Schülerinnen und Schülern Tipps.

chenpapier) verwendeten. Als erstes zerkleinerten wir in einem Mörser gelbe und rote Steine zu einem ganz feinen Pulver. Das war vielleicht anstrengend! Andere Farbpigmente wie Schwarz, Blau und Weiss hat uns Herr Seilnacht schon in Pulverform hingestellt. Das Kreideherstellen machte uns Spass und wir lernten, genau nach Rezept zu arbeiten.

Nach der wohlverdienten Mittagspause, in der wir unser mitgebrachtes Picknick verzehrten und uns dann im Kindermuseum vergnügten, durften wir die Ausstellungshalle besuchen. Jeder hatte die Aufgabe, sein Lieblingsbild zu suchen und auf einem Blatt Papier aufzuschreiben, was das Bild für einen Namen trägt und was auf dem Bild zu sehen ist und vielleicht noch eine Begründung zu finden, weshalb gerade dieses Bild ausge-

wählt wurde. Diese Bildervorstellung war sehr interessant und zeigte, wie verschieden unsere Geschmäcker doch sind! Nun gings aber ans Herstellen von Farben aus Pigmenten. Wiederum mussten wir genau nach Rezept arbeiten. Nämlich 20 ml Wasser in einem Becherglas abmessen. Das Wasser gossen wir in ein Anrührgefäss (Gurkenglas), dazu gaben wir eine Spatenspitze Calciumchlorid und zwei Spatenspitzen Casein. Das Ganze mussten wir etwa zwei Minuten gut umrühren und wir erhielten den Caseinbrei, den wir mit Pigmenten zu einer Farbe vermischen konnten. Mir diesen ersten selbst hergestellten Farben machten wir auf Graukarton die ersten Malexperimente. Nach längerer Putz- und Auswascharbeit machten wir uns müde, aber voll von vielen Eindrücken auf die Heimreise.



Mit einem Mörser werden die Steine zu einem feinen Pulver zerrieben.

Nun führten wir das Projekt mit unserer Lehrerin im Schulhaus weiter. Frau Böhm erzählte uns von Afrika und wir lernten verschiedene Bildbände über «Die Farben Afrikas» kennen. Angeregt durch diese Arbeiten von den Frauen Afrikas, machten wir uns in unserem «Atelier» (bei Familie Müller im Kellergeschoss) an die Arbeit: Wir kreierte für den Muttertag einen Ubertopf mit selbst hergestellten Caseinfarben.

Am Donnerstag, 11. April wurden wir abermals von Müttern, Frau Meier, unserer Werklehrerin, und von Frau Böhm nach Bern gefahren. Wir lernten verschiedene Bilder von Künstlern wie Kandinski, Miro, Picasso, Marc, Hodler, Baumann, Erni ... und natürlich auch von Paul Klee kennen. Jeder Schüler wird in der Schule übrigens auch ein Referat über einen selbstgewählten Künstler halten. Herr Seilnacht zeigte uns Bilder, die den Niesen zeigen, von ganz verschiedenen Künstlern. Mit den wieder selbst hergestellten Caseinfarben malten wir nun mit Pinsel- und Schwammtechnik einen Himmel mit Wolken. Wir lernten mit beiden Händen zu arbeiten, da wir «Nass in Nass» arbeiteten. Da am Mittwoch, 10. Mai gerade eine neue Briefmarkenserie «Eiger, Möch und Jungfrau» herausgekommen war, diente uns diese Bergsilhouette als Motiv für unser erstes Bild. Herr Seilnacht hatte auf Laubsägeholz mit Hilfe des Hellraumprojektors die Bergsilhouette abgezeichnet und für uns bereits ausgesägt. Diese Schablone durften wir nun unter unseren Wolkenhimmel legen und mit Bleistift nachziehen. Herr Seilnacht lehrte uns nun einen genauen Pinselstrich zu machen als Grenze zum Himmel. Viel weiter kamen wir leider nicht – wir mussten das Fertigmachen des Bildes aufs nächste Mal vertagen.

Der nächste Museumsbesuch stand bereits am Montag, 15. Mai auf dem Programm. Wieder trudelten wir in Begleitung von Müttern und Lehrerin um 9.00 im «Creaviva» bei Herrn Seilnacht ein. Zu Beginn lernten wir mehr über einige Mineralien, insbesondere über den Lapislazuli aus Afghanistan. Herr Seilnacht berichtete uns, dass in der Firma Kremer in Deutschland ein Arbeiter angestellt ist, welcher das ganze Jahr «nur» damit beschäftigt ist, aus dem unreinigten Pulver das reine Lapislazulipigment herzustellen. Der Wert eines Kilos von diesem Pigment beträgt ca. 23 000 Franken! Dieses wertvolle Pigment wurde von Malern in den Kirchen bei religiösen Motiven (wie zum Beispiel Madonnen) angewendet. Heute werden alte Fresken und Malereien mit der echten Lapislazulipigmentfarbe restauriert. Nun arbeiteten wir konzentriert und ausdauernd (meinte Frau Böhm anerkennend) an unseren Himmel-Berg-Bildern. Einige der Bilder sind sehr gelungen. Alle können zufrieden mit ihrer Arbeit sein – obwohl die meisten Schüler das Gefühl haben, es könnte besser sein. Herr Seilnacht erklärte uns, dass das auch bei grossen Künstlern so sei, dass sie mit ihrem Werk nicht total zufrieden sind.